

. Aus dem Pfarrbrief 3/2008.

## **St. Martin in Lutter am Barenberge**

Eine Kirche wird geschlossen

Im Jahre 1259 erwarb der Hildesheimer Bischof von Ritter Eckbert von Lutter die Ruine der Burg Lutter und ließ sie wieder aufbauen. Die von Hildesheim gesandten Seelsorger konnten, von der Kapelle auf der Burg und der Pfarrkirche St. Georg aus, Lutter und etwa 10 Dörfer in der Umgebung betreuen. Dann kam die Reformation auch nach Lutter, das im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) Schauplatz einer der größten Schlachten dieses grausamen Krieges war. Die wenigen verbliebenen Katholiken gingen von nun zur heiligen Messe nach Ringelheim.

Die Industrialisierung brachte Arbeitsplätze und damit auch katholische Menschen in die Gegend. In der Vorkriegszeit und im Zweiten Weltkrieg stieg die Anzahl der Katholiken durch Zwangsarbeiter, Evakuierte und Arbeitssuchende wieder an, und sie erhöhte sich sehr nach 1945 durch Heimatvertriebene aus dem Osten und Flüchtlinge aus der nahen sowjetischen Besatzungszone. Im Pfarrbezirk Ringelheim lebten bald mehr als 2000 Katholiken. In Lutter wurde ein Gasthaussaal zur Notkapelle umgebaut, und so entstand ein zweiter Gemeindeschwerpunkt im Bereich der Pfarrei St. Abdon und Sennen. Mitte der 70er Jahre gab es dann eine erste Abwanderungswelle, die Anzahl der Katholiken in den Landgemeinden sank von nun an zunehmend bis heute.

1960 jedoch befand sich die Gemeinde im Aufwind. Trotz schwierigster Bedingungen konnte mutig und opferbereit mit dem Bau der Filialkirche St. Martin in Lutter begonnen werden. Unter großer Beteiligung von Gemeindemitgliedern aus Lutter und Ringelheim entstand eine schlichte Langhauskirche, die am 24. September 1961 von Weihbischof Heinrich Pachowiak geweiht wurde. Auch die Umbauten nach dem Konzil und in den 90er Jahren wurden weitgehend von Menschen aus der Gemeinde geleistet und finanziert. Im Hof neben dem Küsterhaus steht ein Glockenturm, dessen Glocke noch heute von Hand geläutet wird. Das Innere der Kirche schmücken ein Kruzifix aus Ringelheim, eine Madonna, der Kreuzweg und ein Gemälde, das den Heiligen Martin beim Zerteilen seines Mantels zeigt (1987). Viele Dinge hier wurden gestiftet, auch Tabernakel, Altar und Ambo und die Weihnachtsskrippe.

Am 3. Juli treffen sich zwei Redaktionsmitglieder mit zwei Gemeindemitgliedern in St. Martin. Wir fotografieren und sprechen lange mitein-

.. Aus dem Pfarrbrief 3/2008.

ander: „Es ist schön, dass sich jemand für uns in Lutter interessiert.“ Im Küsterhaus neben der Kirche wohnt noch die Familie Bock, die sich treu um vieles kümmert. Frau Schössler, die „Seele der Pfarrei“, erzählt, wie es hier früher war. Sie ist traurig aber nicht bitter. Sie weiß, dass sich einiges ändern muss. Auch Herr Filus kommt dazu. Er vertrat über Jahre St. Martin im Kirchenvorstand von St. Abdon und Sennen. Am 8. Juli fand die letzte Sitzung des Pfarrgemeinderates St. Marien vor den Ferien hier in Lutter statt. Für St. Martin war es die letzte überhaupt. Herr Pfarrer Maßmann:

„Werden wir nicht mutlos in der Situation. Es wird neue Wege geben und neue Mitarbeiter für eine neue Art, Kirche zu sein.“



*H.Engelsdorf-Klöppelt*

